

I.

Unwiederleglich haben die Wahlen bewiesen: Die österreichische Bourgeoisie hat sich im Verlaufe von knapp 7 Monaten konsolidiert. Ihre Partei, die ÖVP, ging als stärkste aus den Wahlen hervor. Die Bourgeoisie, die sich im April ängstlich verkrochen hatte, greift nun offen nach den Zügeln. Die SP, die sich eine Überlegenheit über die ÖVP erhofft hatte, erreichte nicht ihr Ziel. Sie verlor im Gegenteil eine Anzahl von Positionen an die ÖVP. Eine katastrophale Niederlage erlitt die KP. Sie konnte es auf kaum 6% der Stimmen bringen.

Enttäuschung und Niedergeschlagenheit hat viele Arbeiter ergriffen. Wie konnte es zu einem solchen Wahlresultat kommen? Haben zwölf Jahre Faschismus, sechs Jahre Krieg nichts gelehrt? So fragen sie sich und richten mit größter Besorgnis ihre Blicke in die Zukunft.

Die Frage nach den Ursachen dieses Wahlausganges ist heute zu jener Frage geworden, von deren richtiger Beantwortung entschieden wird, ob das österreichische Proletariat vorwärts marschieren oder neuerlich im faschistischen Abgrund landen soll!

Jeder ernste Arbeiter, vor allem jeder Arbeiterkommunist hat die Pflicht, diese Frage, die Lebensfrage des Proletariats, genau zu prüfen und nach ihrer richtigen Beantwortung zu suchen. Er muß bei der Beantwortung dieser Frage vor allem lernen, die Grundfragen zu sehen, nicht die tausend kleinen Fragen, sondern die entscheidenden, grundlegenden Fragen, um die es geht!

Wer da sagt: Die Massen sind schuld ("Das Volk hat uns nicht verstanden", "ist dumm" usw.), der ist auf dem Holzwege. Er muß fragen: warum ist aber das Volk so und nicht anders? Das Volk, sein Bewußtsein ist immer ein Spiegelbild seiner Führung! Die Frage führt also zu einer anderen Frage: haben die Massen (das Volk) die richtige Führung?

Ebenso verhält es sich mit dem Argument: die Methoden der Roten Armee haben uns geschadet. Das ist zweifellos richtig. Aber das führt wieder zu der neuen Frage: wieso kommt es, daß die Rote Armee solche Methoden anwendet, welche die Massen vom Kommunismus wegtreiben anstatt anzuziehen?

Wir sehen also: wir müssen die Fragen zu Ende denken! Darauf kommt es an! Wer sich mit der halben Wahrheit begnügt, wer dem Zu-Ende-denken ausweicht, der betrügt sich selbst, wird seiner Aufgabe als Kommunist nicht gerecht! Der Kommunist hat die Pflicht, bis zu Ende zu gehen und rücksichtslos die Wahrheit auszusprechen!

II.

Rollen wir also die Frage von der grundsätzlichen (prinzipiellen) Seite her auf. Ein Vergleich soll uns dabei helfen:

Wir vergleichen die Partei mit einem Auto. Es fährt, hat ein ganz schönes Tempo. Verschiedene Pannen treten auf. Als eine

solche "Panne" erscheint vielen Kommunisten auch das Resultat des 25. November. Jetzt werden die Mängel und Defekte gesucht, Kritik und Selbstkritik geübt, dann wird wieder gestartet - und alles scheint in bester Ordnung. Und trotzdem - es ist gar nichts in Ordnung! Das Auto (die Partei) fährt nämlich auf der falschen Straße! Das ist die letzte, wirkliche Ursache der "Pannen", auch der vom 25. November! Wenn nämlich die Arbeiterkommunisten schärfer, genauer blicken würden, wenn sie die "Straße" etwas nach vor schauen würden - dann sähen sie in einiger Entfernung, auf derselben Straße, einen alten, geillickten Kasten stehen (nur etwas "neu" gestrichen), der auch schon einige schwere "Pannen" hinter sich hat, aber immer noch versucht zu fahren - und dieser alte Karren ist die SPÖ, die sich seit langem auf derselben falschen Straße befindet, auf der jetzt unser KP-"Auto" nachtrudelt!

Übertragen wir die Sprache unseres Vergleiches in die Sprache der Politik, so heißt das: die KP hat dieselbe falsche "Straße" wie die SP beschriften, hat dieselbe falsche Grundlinie wie die SP! Eben deshalb kommt weder bei der SP noch bei der heutigen KP für die Arbeiterklasse ein wirklicher, dauernder Erfolg heraus: weil sie beide auf einer grundfalschen, für die Arbeiterklasse unheilvollen Grundlinie operieren! Diese Grundlinie wollen wir jetzt etwas genauer unter die Lupe nehmen.

III.

Für einen Marxisten-Leninisten ist die Frage der Grundlinie der Partei ganz klar: welches Verhältnis, welche Stellung nimmt die Partei zur Bourgeoisie, dem Klassenfeind der Arbeiterklasse, ein? Steht die Partei auf der Grundlinie des unversöhnlichen Klassenkampfes gegen die gesamte Bourgeoisie - oder sucht sie die Zusammenarbeit, (die Kooperation, die Koalition, Konzentration), das Bündnis mit dem Todfeind der Arbeiterklasse, mit der Bourgeoisie oder einem ihrer Teile? Die SP hat seit 1914 die Linie der Zusammenarbeit, des Bündnisses, der Koalition mit der Bourgeoisie beschriften. An dieser Grundlinie hält sie unverändert fest, nur daß sie einmal direkt mitmacht, in der kapitalistischen Regierung sitzt, dann wieder in "Opposition" steht, aber wieder nur mit dem Ziel, in die kapitalistische Regierung hineinzugehen, mit der Bourgeoisie zusammenzuarbeiten, ins direkte Bündnis (Koalition) zu kommen. Was für die Arbeiterklasse bei dieser Politik herausgekommen ist, das zeigen die Ereignisse seit 1918, zeigt der Juli 27, der Februar 34, der März 38! Dieselbe Linie hat die SP in allen Ländern - sie führt in allen Ländern unvermeidlich dorthin, wohin sie bei uns, in Deutschland usw. geführt hat. Wir wollen hier nicht untersuchen, warum die SP diese Linie beschriften hat, warum sie an ihr - trotz aller katastrophalen Niederlagen - auch heute und in Zukunft festhält und festhalten wird.

Wie steht es mit der KP? Seit die KP die Linie der Volksfront beschriften hat, steht sie faktisch auf derselben Grundlinie wie die SP! Auch die KP geht heute darauf aus, in die kapitalistische Regierung hineinzukommen, mit dem "anständigen", "demokratischen" Teil der Bourgeoisie zusammenzuarbeiten, mit ihr die "Volksfront" herzustellen. Die KP ist zur Konkurrenzpartei der SP geworden! Beide laufen der Bourgeoisie nach, beide suchen mit ihr handelseins zu werden. Daß bei der "Volksfront"politik für die Arbeiterklasse ebenso

wenig ein wirklicher, dauernder Erfolg heraus schaut, das beweisen alle Tatsachen und werden die kommenden Tatsachen weiter beweisen.

Die Grundwahrheit, die Marx und Lenin den Arbeitern lehrten, ist die: gegen den Klassenfeind der Arbeiter, die Bourgeoisie, kann es nur unversöhnlichen Klassenkampf geben. Diese Grundwahrheit haben SP und KP über Bord geworfen. Nicht unversöhnlicher Klassenkampf gegen die ganze Bourgeoisie bis zu ihrem Sturz ist ihre Losung, sondern Bündnis, Koalition, Zusammenarbeit, Volksfront mit der Bourgeoisie. Diese für die Arbeiterklasse so unheilvolle Linie verfolgen beide. Die Früchte, welche sie für die Arbeiterklasse zeitigte, kennen wir: Niederlage auf Niederlage, schließlich Faschismus und Krieg. Alle Erfolge auf dieser Linie sind Scheinerfolge, Scheinsiege; bestenfalls Reformen für die Arbeiterklasse, welche aber die gestärkte Bourgeoisie eines Tages einfach wieder kassiert.

Manchmal wird diese Linie des Bündnisses, der Volksfront mit der Bourgeoisie als bloße vorübergehende "Taktik" hingestellt. Im gegebenen Moment werde diese Taktik fallen gelassen werden und dann ... Nun, wie kommt es aber, daß diese "Taktik" überall in allen Ländern praktiziert wird, daß in allen Ländern, ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände, die Volksfront angestrebt wird? Weil es sich eben um keine Taktik, sondern um die Grundlinie, um dieselbe unheilvolle, falsche Linie der Koalition, der Volksfront, handelt!

IV.

Kehren wir nun zu unserem Ausgangspunkt zurück. Wie konnte der 25. November ein solches Resultat erbringen? Wie konnte die KP ein solches Debacle erleiden? Fassen wir es kurz zusammen: nach dem Sturz des Faschismus erhofften sich die Massen entscheidende, umwälzende Maßnahmen nicht nur gegen den Faschismus, sondern auch gegen den Kapitalismus! Was geschah aber? Die KP ging brav in die Regierung, half mit, den kapitalistischen Karren aus dem Dreck zu ziehen, stemmte die ÖVP zu einer "demokratischen" Partei, schloß mit ihr die "demokratische Einigung". Anstatt die proletarische Diktatur herzustellen oder Kurs auf sie zu nehmen - die einzigste Rettung für das Proletariat, für die Massen -, stellte sich die KP, ihrer Volksfront-Grundlinie entsprechend auf den Boden der verbrauchten kapitalistischen Demokratie. Sie trat patriotischer, "österreichischer" bald als die VP auf und nationaler als die SP, die geschickt mit ihrem "Internationalismus" die Arbeiter köderte. Mit der einen Hand führte die KP den Kampf gegen den Faschismus - die andere reichte sie der ÖVP, die sich gerade als die Beschützerin der Faschisten entpuppte. Und morgen wird die KP - natürlich neben der SP - mit der schein-demokratischen ÖVP, die gerade im Wahlkampf als Partei des Großkapitals entlarvt wurde, wieder in der Regierung sitzen! Anstatt unversöhnliche, revolutionäre Politik zu betreiben - betreibt die KP demokratische, patriotische, nationale Politik. Aber für diese finden die Massen bereits die ÖVP oder die SP vor: da wählen sie gleich diese, die alten Firmen, anstatt die marktschreierische Konkurrenz! Nicht die Massen haben die Partei enttäuscht, sondern die Partei hat die Massen enttäuscht!

V.

Ziehen wir die Hauptlehre, die auch der 25 November erhärtet hat. Das Proletariat braucht eine revolutionäre Partei, eine Partei der proletarischen Revolution - nicht eine Partei der verfaulten, altersschwachen kapitalistischen Demokratie mit ihrem kapitalistischen Patriotismus und Nationalismus. Jeder ehrliche, unverdorbene Arbeiterkommunist hat das längst gefühlt. Die ganzen Erfahrungen, auch die des 25 November, lehren das, wenn nicht schon heute sichtbar, dann morgen umso gewißer. (Frankreich, Belgien, Italien usw). Die Leninsche Partei muß wieder erstehen, die das Proletariat zum Siege führt, die Menschheit vor neuem Krieg, Faschismus und Vernichtung rettet. Die Leninsche Partei des revolutionären Internationalismus ist das geschichtliche Gebot ! Sie muß in zähem, unbeugsamen Kampfe geschaffen werden. Jeder ehrliche Arbeiterkommunist ist verpflichtet, das Seine dazu zu tun. Der erste Schritt dazu ist, der Leninschen Losung zu folgen und zu lernen, lernen und wieder lernen !

Der Leninist.

mmmmmmmmmmmmmmmmmm

mmmmmmmmmmmmmmmm

mmmmmmmmmmmmmm

mmmmmmmm

A C H T U N G ! Genosse, Genossin ! S e i v o r s i c h t i g ,
SPRICH NUR MIT VERLÄSSLICHEN,
kritischen Arbeiterkommunisten ! S ä m m e l t e u c h , betreibt
gemeinsam das Studium der Werke Marx - Lenin, b i l d e t L E N I N -
Z I R K E L ! Haltet euch alle Schwatzhafte und Zuträger nach oben
vom Leibe ! Wir werden wieder zu euch sprechen - habt aber Geduld !
Der "Leninist" wird seine Aufgabe erfüllen - allen Hindernissen zum
Trotz !